GEMEINDE BERIKON

PROTOKOLL DER AUSSERORDENTLICHEN EINWOHNERGEMEINDE-VERSAMMLUNG

Montag, 13. Februar 2017

19.30 – 20.55 Uhr

im Berikerhus

Vorsitz:	Stefan Bossard	Gemeindeammann
Mitglieder:	Rosmarie Groux	Vizeamtsfrau
	Felix Baur	Gemeinderat
	Otto Eggimann	Gemeinderat
	Stephan Haag	Gemeinderat
Protokoll:	Michelle Meier	Gemeindeschreiberin
Stimmenzähler:	Ewald Dubach	
	Marie-Therese Hübscher	
	Evi Eggimann	

Verhandlungsfähigkeit:

Zahl der Stimmberechtigten laut Stimmregister	3'117
Beschlussquorum (gem. § 30 GG) = 1/5 =	624
Anwesende Stimmberechtigte	259

Somit unterstehen sämtliche Beschlüsse dem fakultativen Referendum.

Traktandenliste

1. Genehmigung eines Kredits von CHF 45'000 inkl. MwSt. (Anteil pro Gemeinde je CHF 15'000 inkl. MwSt.) für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages für die Gemeinde Mutschellen
2. Verschiedenes und Umfrage

Gemeindeammann Stefan Bossard begrüsst die Versammlungsteilnehmerinnen und –teilnehmer, die Gäste sowie die Vertreter der Presse Erika Obrist, Bremgarter Bezirksanzeiger, und Dominic Kobelt, Aargauer Zeitung.

Gemeindeammann Stefan Bossard hält fest, dass die Gemeindeversammlung ordnungsgemäss einberufen wurde und demzufolge verhandlungsfähig ist. Eine Änderung der Traktandenliste wird von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern nicht verlangt. Sämtliche Traktanden lagen in der Zeit vom 30. Januar 2017 bis 13. Februar 2017 bei der Gemeindeverwaltung Berikon auf.

Gemeindeammann Stefan Bossard weist die Versammlungsteilnehmer darauf hin, dass wiederum Tonbandaufnahmen der Versammlung gemacht werden. Zudem bittet er die Anwesenden, dass sie ihre Mobilfunkgeräte ausschalten und sich bei Wortmeldungen mit dem Vor- und Nachnamen vorstellen.

Traktandum 1

Genehmigung eines Kredits von CHF 45'000 inkl. MwSt. (Anteil pro Gemeinde je CHF 15'000 inkl. MwSt.) für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages für die Gemeinde Mutschellen

Gemeindeammann Stefan Bossard informiert anhand von diversen Folien wie folgt über den Antrag für einen Kredit für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages für die Gemeinde Mutschellen:

Einleitung
Die Einwohnergemeindeversammlungen von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen haben im November 2014 einen Kredit von CHF 275'400 bewilligt (Anteil pro Gemeinde je CHF 91'800) zur Prüfung einer

a) partiellen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden
b) Verwaltungsgemeinschaft zwischen den drei Gemeinden
c) Fusion der drei Gemeinden

Als Projektbegleiter wurde Dr. Jean-Claude Kleiner von der JC Kleiner GmbH, St. Gallen, bestimmt.

Der bewilligte Kredit von CHF 275'400 wurde bisher nicht ausgeschöpft, doch fallen noch Aufwendungen an für die Projektbegleitung, für die Ausarbeitung der Stellungnahmen zu den Vernehmlassungen sowie die definitive Ausarbeitung von Vorschlägen für das neue Gemeindewappen durch einen Heraldiker. Der letztere Auftrag wurde nicht erteilt, weil keine Kosten verursacht werden sollen, falls das Projekt gestoppt wird.

Alle weiter anfallenden Kosten werden nicht über den im November 2014 bewilligten Kredit abgerechnet. Seitens des Kantons Aargau wurde im August 2015 der zugesprochene Beitrag von CHF 15'000 bereits überwiesen. Die Gemeinderäte gehen davon aus, dass der bewilligte Kredit unterschritten werden kann. Sobald dieser Kredit im Verlauf des Jahres 2017 abgerechnet ist, werden den Gemeindeversammlungen die Kreditabrechnungen zur Genehmigung unterbreitet.

Ergebnisse der Projektarbeit und Finanzbericht
Die Projektgruppe hat in der Folge acht Arbeitsgruppen mit rund 100 Einwohnerinnen und Einwohnern aus den drei Gemeinden eingesetzt, welche die verschiedenen Themen an Workshops bearbeiteten. Der vollständige Projektbericht aus den Arbeitsgruppen ist einsehbar auf www.mutschellen.ch. Die Abklärungsergebnisse wurden wie folgt zusammengefasst:

a) Partielle Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden
Die Option «Zusammenarbeit» zwischen den drei Gemeinden illustriert einerseits, dass diese bereits heute in sehr vielen verschiedenen Aufgabengebieten erfolgreich zusammenarbeiten, dass andererseits aber auch noch verschiedene interessante Bereiche für ein vertieftes «Miteinander» brachliegen. Die potenziellen Felder für eine vertiefte Zusammenarbeit wurden insbesondere in folgenden Themen ausfindig gemacht:

- Steuerwesen, Sozialwesen, Betreibungsamt
- Bau- und Nutzungsordnung, Verkehr, Wirtschaftsförderung, Wohnortmarketing, Angebote im Alter
- Gemeinsame Angebote und Aktivitäten im Schulwesen
- Betreuung der Liegenschaften/Hauswartungen
- Forstwesen, Landwirtschaft, Naturschutz
- Abwasser/ARA
- Werkhof, Abfallwesen
- Freizeit, Kultur, Koordination von Anlässen

Eine vertiefte Zusammenarbeit in den genannten Themen wäre insbesondere mit folgenden Chancen verbunden:

- Stärkung/Erweiterung des Angebots
- Koordination von Aktivitäten
- Mehr Einfluss und Wirkung
- Verhindern von Doppelspurigkeiten
- Spar- und Synergieeffekte

b) Verwaltungsgemeinschaft zwischen den drei Gemeinden

Die Option «Verwaltungsgemeinschaft», bei der die Verwaltungen der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten- Friedlisberg und Widen zusammengeführt werden, hat sich als wenig erfolgversprechend erwiesen. So zeigen sich bei einer allfälligen Vereinigung der drei Verwaltungen bei gleichzeitiger Eigenständigkeit der Gemeinden vornehmlich Risiken und kaum Chancen. Weil die Risiken markant überwiegen, wurde dieses Modell nicht mehr weiterverfolgt.

c) Fusion der drei Gemeinden

Die vertiefte und breit abgestützte Analyse der verschiedenen Themenbereiche identifizierte bei einer allfälligen Fusion der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten- Friedlisberg und Widen viele Chancen und Risiken. Die wichtigsten sollen in der Folge dargestellt werden:

Chancen

- Mehr Einfluss in Kanton und Region
- Weniger Mitglieder bei den Behörden/Schulbehörden
- Grössere Auswahl bei der Rekrutierung von Behördenmitgliedern
- Robuste Verwaltungen mit Stellvertretungen
- Wachsende Fachkompetenz durch Spezialisierung
- Stärkung der Wettbewerbskraft der Gemeinden
- Gemeinsame Raumplanung/Baugesetzgebung BNO
- Gemeinsames Verkehrskonzept
- Bessere Nutzung der verschiedenen Zonen
- Gemeinsame Gewerbezone/Wirtschaftsförderung
- Gemeinsame Alterspolitik/Angebote im Alter
- Gemeinsame Entwicklung/Erweiterung des Schulangebots
- Harmonisierung des Schulangebots und der Qualitätsziele
- Flexibilität im Einsatz von Lehrpersonen/Stellvertretungen
- Flexibilität in der Zuteilung von Schülern
- Ausbau/Professionalisierung der Tagesstrukturen

- Sicherung der Existenz der Ortsbürgergemeinden
- Stärkung und Belebung der Ortsbürgergemeinden
- Zentralisierte Bearbeitung der Aufgaben der Ortsbürgergemeinden
- Einheitliche Reglemente/Tarife im Bereich Wasser/Abwasser
- Optimierung der räumlichen/technischen Infrastruktur der Werkhöfe
- Spezialisierung der Mitarbeitenden in den Werkhöfen
- Stärkung und weitere Professionalisierung der Feuerwehr mit zwei Standorten, davon ein neuer Standort
- Kleineres Korps/tiefere Mannschaftskosten der Feuerwehr
- Weniger Fahrzeuge, Geräte, Material, Schutzkleider in der Feuerwehr
- Stärkung der Vereine und ihrer Anlässe/Aktivitäten
- Entwicklung von neuen Anlässen und Aktivitäten
- Stärkung der Vereine durch Zusammenschlüsse
- Kulturelle Vielfalt bzw. Belebung des kulturellen Lebens
- Einfachere Rekrutierung von Vorstandsmitgliedern
- Gemeinsames Reglement für die Unterstützung der Vereine
- Starkes, breit abgestütztes Steuersubstrat
- Erleichterte Finanzierung von Grossprojekten
- Längerfristig Spar- und Synergiepotenziale von jährlich ca. CHF 1'500'000 evaluiert
- Finanzielle Unterstützung des Kantons mit ca. CHF 1'986'000 (einmalig)
- Sicherung eines attraktiven Steuerfusses von 86 % möglich
- Interessante Steuersenkungen für Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg möglich
- Förderung des Wir-Gefühls auf dem Mutschellen

Risiken

- Höhere Anforderungen an die Gemeindebehörden
- Drei Verwaltungsstandorte mit längeren Wegen
- Distanz zu Behörden und Verwaltung
- Erschwerte Zusammenarbeit und Koordination
- Wachsende Verstädterung/Anonymität
- Kosten für Begehrlichkeiten (zum Beispiel Ortsbus, kulturelle Beiträge, neue Ideen und Wünsche)
- Priorisierung und Bevorzugung einzelner Projekte in den jeweiligen Ortsteilen
- Grössere Schulklassen auf Kosten der Qualität und Individualität aufgrund von Vorgaben des Kantons
- Zusätzliche Kosten für Stützunterricht in grösseren Schulklassen
- Verlust von drei eigenständigen Ortsbürgergemeinden
- Verlust der örtlichen Vernetzung und Identifikation
- Harmonisierung der Reglemente/Tarife bei Wasser/Abwasser
- Hohe Investitionen in der ARA Rudolfstetten-Friedlisberg bzw. Anschlusskosten an externe ARA (Beispiel Limeco Dietikon) mit Auswirkungen auf Gebührentarif
- Weitere Arbeitswege/Anfahrtswege im Werkhof
- Weniger Personal/Fahrzeuge bei Grossereignissen der Feuerwehr
- Überwinden der Verkehrsprobleme in Stosszeiten für die Feuerwehr
- Bau eines neuen Feuerwehrdepots bei nur zwei Standorten
- Verlust von eigenen Anlässen/Aktivitäten der Vereine mit Einschränkung von Angeboten
- Austritt aus Vereinen
- Verlust der Eigenständigkeit der drei Gemeinden

- Erhöhung des Steuerfusses für Widen
- Veränderung der Sozialstruktur in einer neuen Gemeinde
- Spar- und Synergiepotenziale werden nicht umgesetzt und genutzt
- Es sind noch nicht alle Initialkosten ermittelt

Diese Aufstellungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Finanzielle Beurteilung

Im Zusammenhang mit der finanziellen Beurteilung eines möglichen Zusammenschlusses werden zwischen den Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen drei in der Grösse und Struktur ähnliche Gemeinden verglichen.

Die Steuerkraft ist in allen drei Gemeinden genügend bis sehr gut. Die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg und die Gemeinde Berikon liegen mit ihrer Steuerkraft im Bereich des Kantonsdurchschnitts. Die Gemeinde Widen liegt deutlich darüber. Die Struktur der Steuereinnahmen ist in allen drei Gemeinden gleich. Über 90 % der Einnahmen werden durch die Einkommens- und Vermögenssteuern generiert. Die Steuererträge von juristischen Personen und andere Steuereinnahmen (Grundstückgewinnsteuer, Quellensteuer usw.) haben eine stark untergeordnete Bedeutung.

Aufgrund ihrer Stärke leisten vor allem die Gemeinden Berikon und Widen Beiträge an den kantonalen Finanzausgleich. Im Zuge der Optimierung der Aufgabenteilung Kanton–Gemeinden wird auch eine Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleichs angestrebt. Vorbehältlich der anstehenden Referendumsabstimmung wird die Finanzwirksamkeit ab 2018 geplant. Auf die Beiträge hat ein möglicher Zusammenschluss keine Auswirkungen.

Die drei Gemeinden konnten 2015 (wie auch 2014) nicht mehr an die sehr guten Jahresabschlüsse früherer Jahre anknüpfen. Operativ mussten Verluste hingenommen werden. Unter anderem auch deshalb, weil auf das Modell HRM2 umgestellt wurde. Aufgrund der Zeitwertabschreibung von Liegenschaften fallen die Abschreibungen höher aus als in den Vorjahren.

Die Finanzpläne zeigen mittelfristig Defizite auf. Viele Unsicherheiten erschweren eine präzise Planung. In den Finanzplänen der Gemeinden Berikon und Widen ist eine Reduktion der Steuerfüsse um 3 % im Jahr 2018 vorgesehen. Die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg erhöht den Steuerfuss ab 2017 um weitere 4 % (neu 98 %).

Die Bilanzen der Gemeinden können in der Struktur als vergleichbar betrachtet werden. Die drei Gemeinden sind alle sehr finanzstark. Alle weisen ein Nettovermögen aus. Angesichts der geplanten grösseren Investitionen vor allem der Gemeinde Berikon und der geplanten Verluste wird das Nettovermögen aufgebraucht. Mit der Einführung von HRM2 und den entsprechenden Aufwertungen sind die stillen Reserven aufgelöst worden. Die Gemeinde Berikon hat mit dem eigenen Elektrizitätswerk und dem Bauland «Riedacher» noch eine grössere Reserveposition.

Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben zeigt sich in den Gemeinden ein ähnliches, solides Bild. In Zukunft stehen in den Eigenwirtschaftsbetrieben Wasserwerk und Abwasserbeseitigung zum Teil grössere Investitionen an. Dies führt dazu, dass vor allem in der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg die

Reserven aufgebraucht werden. Aufgrund des in allen Gemeinden bestehenden günstigen Gebührenniveaus stellt dies keine bedrohliche Situation dar. Im Bereich der Abwassergebühren weisen Berikon und Widen deutlich tiefere Gebühren aus als Rudolfstetten-Friedlisberg.

Die Steuermindereinnahmen auf Basis der Steuerfüsse 2016 (86 % Widen, 92 % Berikon und 94 % Rudolfstetten-Friedlisberg) betragen im Falle eines Zusammenschlusses rund CHF 1,5 Mio. Dagegen beträgt das Spar- und Synergiepotenzial auch rund CHF 1,5 Mio. Wird die Steuerfussdifferenz jedoch grösser, wie in den Finanzplanungen 2016–2020 angezeigt, dann wird das Synergie- und Kosteneinsparungspotenzial nicht mehr ausreichen, um den Steuerausfall wettmachen zu können.

Die Berechnung der Zusammenschlussbeiträge basiert auf den Zahlen 2014 und sieht einen einmaligen Kantonsbeitrag von CHF 2,0 Mio. vor.

Insgesamt werden die finanziellen Voraussetzungen für einen Zusammenschluss als anspruchsvoll bezeichnet. Die Steuerfussdifferenz sollte sich bis zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses idealerweise nicht noch weiter erhöhen. Für den Zusammenschluss können die rein finanziellen Aspekte alleine nicht ausschlaggebend sein.

Zusammenfassend zeigt sich, dass viele gewichtige Chancen für eine Fusion der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen sprechen. Selbstverständlich sind dabei die Risiken ernst zu nehmen und bei einer allfälligen Gemeindefusion möglichst zu vermeiden. Schliesslich fliessen neben den sachlichen und finanztechnischen Aspekten aber auch emotionale Befindlichkeiten in die Entscheidungsfindung ein.

Gemeindeammann Stefan Bossard erläutert den Inhalt eines Fusionsvertrages und hält fest, dass spezielle Punkte, welche einer Gemeinde sehr wichtig sind, im Fusionsvertrag zusätzlich geregelt werden können.

Inhalt Fusionsvertrag
Im Fusionsvertrag sind gemäss Vorgabe der Gemeindeabteilung des Departements Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau zwingend zu regeln:

- Zusammenschlusszeitpunkt
- Name, Wappen, Siegel der Gemeinde
- Übergang der Rechtsverhältnisse der beteiligten Gemeinden an die neue Gemeinde
- Gültigkeit der Reglemente, evtl. subsidiäre Regelungen
- Anzahl der Behördenmitglieder
- Regelung des Wahlverfahrens
- Regelung bezüglich Ortsbürgergemeinde und des Bürgerrechts
- Regelungen bezüglich Kulturförderung und Unterstützung der Vereine
- Personalorganisation
- Regelungen bezüglich Schule, Schulstandorte
- Regelung bezüglich Friedhofanlagen
- Gemeinderätliche Kommissionen
- Sitz des Gemeinderates
- Standort der Verwaltung
- Abstimmungslokal

- Übergangsbestimmungen (z. B. Investitionen bis zum Zusammenschluss, Personalfragen, Gemeinde-verträge und Versicherungen, Voranschlag und Steuerfuss für das Jahr nach dem Zusammenschluss, Einsetzung einer Umsetzungskommission)
- Schlussbestimmungen (z. B. Verfahren bei Uneinigkeit)

Ausservertraglich können vereinbart werden:
- Zuweisung von Lokalitäten für Vereinsanlässe
- Regelung betreffend Schiessanlagen
- Details zur Verwaltungsorganisation wie z. B. Stellenpensen und Öffnungszeiten der Verwaltung, Archivwesen
- Verwendung von allenfalls überzähligen oder frei werdenden Liegenschaften
- Organisation betreffend Feuerwehr und Polizei
- Vorgehen betreffend Überarbeitung und Anpassung der Nutzungsordnung
- Führung der Eigenwirtschafts- bzw. technischen Betriebe
- Organisation und Angebot des öffentlichen Verkehrs
- Regelungen bezüglich Forstbetrieb
- Finanzielle Perspektiven (Steuerfuss für die Jahre nach dem Zusammenschluss, Gebührentarife der Eigenwirtschaftsbetriebe)

Kosten Fusionsvertrag

Für die notwendigen Abklärungen und die Ausarbeitung des Fusionsvertrags muss mit Kosten von CHF 45'000 inkl. MwSt. gerechnet werden, welche von jeder Gemeinde zu einem Drittel beziehungsweise CHF 15'000 inkl. MwSt. übernommen werden. An den gleichzeitig stattfindenden ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlungen wird nur über diesen Kreditbetrag und noch nicht über eine Fusion der drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen abgestimmt.

Nächste Schritte | Termine

Bei einem positiven Projektverlauf kann mit folgendem Terminplan gerechnet werden:

Februar 2017
Bewilligung des Kredits von CHF 45'000 für die Ausarbeitung des Fusionsvertrags – bei 3-mal JA

2. Quartal 2017
Ausarbeitung und Bereinigung des Fusionsvertrags

1. Semester 2018
Ausserordentliche Gemeindeversammlung in allen drei Gemeinden über den Fusionsvertrag plus Kreditantrag für Organisationsreglement und Initialkosten – bei 3-mal JA

2. Semester 2018
Obligatorische Urnenabstimmung in allen drei Gemeinden – bei 3-mal JA

anschliessend
- Ausarbeitung Organisationsreglement
- Ansetzung der Wahlen für die neue Gemeinde Mutschellen
- Start der neuen Gemeinde Mutschellen (Zeitpunkt kann jetzt noch nicht festgelegt werden)

Falls in einer oder mehreren Gemeinden gegen einen der noch notwendigen Gemeindeversammlungsbeschlüsse das fakultative Referendum ergriffen wird, ergäbe dies eine Verzögerung von drei bis fünf Monaten auf den Terminplan.

Initialkosten bei einer allfälligen Fusion

Die Gemeindeverwaltungen Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen verfügen heute über drei verschiedene EDV-Lösungen und wenden auch drei verschiedene Gemeindeapplikationen an. Zudem ist in Rudolfstetten-Friedlisberg die Schule an der EDV-Lösung der Gemeinde angeschlossen. Erst wenn der Fusionsvertrag und das Organisationsreglement vorliegen, kann für eine dezentrale Verwaltungslösung die Lösung der EDV-Problematik mit drei Standorten angegangen werden. Dafür werden der künftigen Gemeinde Mutschellen erhebliche Kosten anfallen, welche erst im Rahmen der Vertragsausarbeitung ermittelt werden.

Spar- und Synergiepotenziale

Eine allfällige Fusion der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen löst laut Projektbericht aber auch folgende Spar- und Synergiepotenziale aus:

• Gemeindebehörden	CHF	100'000
• Verwaltungspersonal	CHF	800'000
• Diverse Spareffekte Verwaltung	CHF	150'000
• Personal Werkhof	CHF	150'000
• Personal Hauswartungen	CHF	50'000
• Personal Wasser/Abwasser	CHF	50'000
• Maschinen/Fahrzeuge	CHF	50'000
• Diverse Spareffekte	CHF	150'000
Total Spar- und Synergieeffekte	CHF	1'500'000

Dabei gilt es zu beachten, dass die Einsparungen im Personalbereich in vollem Umfang erst möglich sind, wenn die Verwaltung beziehungsweise der Werkhof zentral an einem Ort zusammengefasst werden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden wegen der dezentralen Lösung zusätzliche Kosten für Koordination und Planung anfallen.

Einmaliger Kantonsbeitrag

Der Kanton Aargau würde eine Fusion der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen finanziell unterstützen:

• Zusammenschlusspauschale (einmalig)	CHF 1'200'000
• Zusammenschlussbeitrag für Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg	CHF 785'000
Total	CHF 1'985'000

Dieser Beitrag hilft, fusionsbedingte Mehraufwendungen wie zum Beispiel Umbauten, Initialkosten oder nicht sofort anfallende Spar- und Synergiepotenziale zu kompensieren. Die einmaligen rund CHF 2 Mio. dürfen als stattliche finanzielle Unterstützung bezeichnet werden.

Folgekosten einer Fusion

Nach erfolgter Fusion müssen bei verschiedenen Gemeindeverbänden und Vereinen die Mitgliedschaften neu geregelt werden. Vereinzelte Gremien können aufgelöst werden, weil diesen nur die drei fusionierten Gemeinden angehören. Bei anderen Gemeindeverbänden müssen Lösungen gesucht werden, welche auch finanziell beträchtliche Verpflichtungen nach sich ziehen können. Die Höhe dieser finanziellen Verpflichtungen wird erst nach einem allfälligen definitiven Ja zu einer Fusion bekannt sein.

In allen Zusammenstellungen sind keine Kosten für ein zentrales Verwaltungsgebäude, für einen zentralen Werkhof des Technischen Dienstes mit oder ohne Integration der regionalen Feuerwehr enthalten. Bei diesen anstehenden Investitionen gilt es zu bedenken, dass die bisherigen Liegenschaften für andere Zwecke umgenutzt oder verkauft werden können, wenn sie nicht mehr benötigt werden.

Im Gesamten hätte eine Fusion auf die Umsetzungskosten des regionalen Sachplans «Zentrumsentwicklung Mutschellen» mit Lösung der Verkehrsproblematik beim Mutschellenknoten keinen Einfluss, weil diese so oder so von den drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen bzw. der neuen Gemeinde getragen werden müssen. Ohne Fusion würden die Kosten hauptsächlich den Gemeinden Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg anfallen, da die Umsetzungen auf ihren Gemeindegebieten erfolgen. Sicher ist jedoch, dass die Gemeinde Widen an der Lösung des Mutschellenknoten-Problems sehr interessiert ist und deshalb auch einen Interessenbeitrag leisten würde.

Finanzplanung der allfällig fusionierten Gemeinde

Eine Finanzplanung für eine fusionierte Gemeinde besteht zum heutigen Zeitpunkt nicht. Aus diesem Grund kann über die längerfristige Entwicklung des Steuerfusses keine verbindliche Aussage gemacht werden.

Die Gemeinderäte Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen informieren mit den ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlungen vom 13. Februar 2017 die Bevölkerung über den Stand der Arbeiten am Projekt «Zukunft Mutschellen». Ohne grössere Kosten für anstehende

Detailabklärungen zu verursachen, soll bei den Einwohnerinnen und Einwohnern der Puls für die Einleitung des nächsten Schritts – die Ausarbeitung des Fusionsvertrags – gefühlt werden.

Diskussion

Herr Dürmüller Stefan hält fest, dass die Gemeinde vor einem Meilenstein steht – einem Zukunftsprojekt – einem Wandel. Das Zukunftsprojekt hat mit zukünftigem Zusammenleben zu tun. Dieses Projekt ist sehr komplex, vielschichtig, herausfordernd und auch bereichernd, wie auch mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Er ist der Meinung, dass es für den Stimmbürger fast unmöglich ist, die wichtigen Einflussfaktoren auf die Reihe zu bringen, zu ordnen, zu gewichten, auszuwerten und sinnbildlich in ein Ja oder ein Nein zu simplifizieren.
Er ist sich bewusst, dass die Menschheit einem stetigen Wandel ausgesetzt ist und dieser Wandel sehr stark zugenommen hat. Heute geht es aber lediglich um die Grundsatzfrage, wollen die Berikerinnen und Beriker mit Rudolfstetten-Friedlisbeg und Widen eine gemeinsame Gemeinde machen oder nicht.
Er schliesst mit folgendem chinesischen Sprichwort: Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Menschen Mauern, und die andern Menschen Windmühlen.

Herr Wettstein Nick steht diesem Antrag positiv gegenüber. Für ihn ist es ein klares Bekenntnis für diese künftige Gemeinde Mutschellen. Es ist aber auch der Vollzug einer Sache, die im Grunde bereits besteht. Nebst vielen regionalen Vereinen und Organisationen gibt es in den Gemeinden gemeindeeigene Organisationen, welche auch nach einer Fusion unbedingt weiterhin bestehen bleiben sollten. Kulturelle Unterschiede der drei Gemeinden sind ihm keine bekannt. Er kennt das Gemeinschaftsgefühl auf dem Mutschellen, sei es beim Einkaufen im Mutschellencenter, bei einer Wanderung des Moritzentreffs, bei einem Sportanlass auf der Burkertsmatt, bei einem Gespräch nach einem Gottesdienstbesuch und neuerdings auch in der Arbeitsgruppe für Altersfragen. Es mag erstaunen, dass er als Alt-Gemeindeschreiber diesen Zusammenschluss befürwortet. In seiner 38-jährigen Tätigkeit als Gemeindeschreiber hat er die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden hautnah miterlebt und diese als positiv empfunden. Zudem wären aus seiner Sicht einige Entscheide einfacher gewesen, wenn die drei Gemeinden fusioniert gewesen wären. Er zählt einige Beispiele auf, wie Neuorganisation Betreibungsamt, Fusion Feuerwehr, Zahlungen an die Gemeinde Rudolfstetten im Zusammenhang mit dem Gebiet Isleren, Kreuzung Mutschellen. Er ist der Meinung, dass es sich nun lohnt, mutig zu sein und den Schritt Richtung Fusion zu wagen.

Herr Mühlebach Hans hat sich lange den Nutzen dieses Projektes überlegt. Jede Gemeinde hat eine eigene Kultur und unterschiedliche Steuerfüsse. Wenn eine Fusion angestrebt wird, dann sollte aus seiner Sicht auch finanziell ein Vorteil daraus erwachsen. Wenn man die Einsparung von CHF 1,5 Mio. mit den unterschiedlichen Steuerfüssen der drei Gemeinden hochrechnet ist es im besten Fall ein Nullsummenspiel. Der Projektbegleiter J.C. Kleiner hat aufgezeigt, dass eine grosse Planungsunsicherheit in Bezug auf die Steuerfüsse besteht. Zudem basieren die vorliegenden Zahlen auf dem Jahr 2015. Die Stimmbürger wissen also erst, wenn die Fusion umgesetzt ist, ob das Projekt gut oder ein Flop ist. Er weist daraufhin, dass Berikon nach wie vor über ein eigenes Elektrizitätswerk verfügt, welches finanziell auf gesunden Beinen steht. Er ist der Meinung, dass Berikon agiler ist, wenn Berikon kleiner bleibt. Dieses Projekt ist aus seiner Sicht gross. Er erläutert einen Text aus dem Bremgarter Bezirksanzeiger, aus welchem hervorgeht, dass ein effizienter Verwaltungsbetrieb auch an drei Orten möglich ist, weshalb in den ersten Jahren nach der allfälligen Fusion keine Zentralisierung geplant sei. Diese Aussage hat ihn erstaunt, sind doch die Prozesse erst effizient, wenn sie

zusammengeführt sind. Für den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes muss man mit CHF 40 Mio. bis CHF 50 Mio. rechnen.
Hans Mühlebach ist klar gegen dieses Projekt.

Herr Stalder Hanspeter verweist auf den Leserbrief von Viktor Hüsser hin, in welchem erwähnt wird, dass die Personen im Pensionsalter ihre Schäfchen längst im Trockenen haben und sich keine Sorgen mehr machen müssen. Hanspeter Stalder ist da anderer Meinung. Die Personen der älteren Generation sind alle auch noch Staatsbürger, Eltern, Grosseltern und sie machen sich Sorgen über die Zukunft der Kinder und Enkelkinder.
Er bedankt sich bei den verschiedenen Arbeitsgruppen, welche diese wertvollen Fakten zusammengetragen haben. Er hat die Fakten subjektiv zusammengetragen und für sich zwei Gruppen gemacht – diejenigen, welche für eine Fusion sprechen und diejenigen, welche gegen eine Fusion sprechen. Aus seiner Sicht wird die Gemeinschaft durch eine Fusion schlechter, die Nähe geht verloren, die Kommunikation wird schlechter und man kann nicht mehr schnell auf der Strasse oder am Schalter mit der Gemeindeschreiberin etwas besprechen. Gemäss den Unterlagen kann mit einer Fusion ein Gewinn erzielt werden und der Steuerfuss wird reduziert. Zahlen sind überhaupt nicht objektiv, sondern subjektiv. Richtigerweise müsste vor allen Zahlen ein eventuell oder ein circa stehen.
Hanspeter Stalder verweist auf den Bericht in der Rundschau vom 14. Dezember 2016 über die Studie der Uni St. Gallen betreffend Gemeindefusionen, aus welchem hervorgeht, dass Gemeindefusionen keinen Spareffekt haben und Ausgaben nicht signifikant gesenkt werden konnten. Kantone subventionierten Gemeindefusionen bisher mit rund CHF 730 Mio.

Gemeindeammann Stefan Bossard hält fest, dass solche Studien immer sehr schwierig sind, da nicht eruierbar ist, wie es den zusammengeschlossenen Gemeinden gehen würde, wenn sie ihren Weg alleine fortgesetzt hätten. Aus seiner Sicht muss man immer beide Seiten anschauen. Der finanzielle Aspekt ist lediglich ein Punkt, aber es gibt noch viele andere Aspekte.

Herr Huber Rolf hält fest, dass diese Chance, eine Gemeinde Mutschellen zu machen, nun angepackt und genutzt werden sollte. Im Mittelpunkt steht der Mensch und nicht die Finanzen. Er glaubt nicht, dass mit einer Fusion die Anonymität steigt. Jede Person kann selber entscheiden, ob sie sich aktiv in einem Verein einbringen will oder nicht oder ob sie zurückgezogen leben möchte. Er unterstützt den Antrag des Gemeinderates.

Herr Oggenfuss Peter möchte das Wort Mensch von seinem Vorredner aufnehmen, denn genau diese Frage muss man sich stellen, unabhängig davon, wie hoch der Verlust der materiellen Werte für Berikon bei einer Fusion ist. Es stellt sich die Frage, welcher menschliche Gewinn mit der Fusion erzielt wird. Er hat sich intensiv mit den Berichten der Arbeitsgruppen auseinandergesetzt. Eine Tatsache ist, dass Berikon mit der Fusion seine Eigenständigkeit verlieren wird. Es sind auch nicht alle drei Gemeinden materiell gleichwertig. Berikon bringt von Seiten der Einwohnergemeinde das grösste Eigenkapital ein und verliert mit der Fusion die attraktiven Gebühren im Wasser-, Abwasser-, Grüngut- und Elektrizitätsbereich. Aus diesen Berichten gehen viele weitere Punkte hervor, wie auch der regionale Einfluss. Es ist sehr wichtig, dass die Gemeinderäte genügend Stimmengewicht haben – gerade bei wichtigen Projekten, welche durch den Kanton bearbeitet werden. Auch ohne eine Fusion kann die Gemeinde ein entsprechendes Gewicht in Aarau haben. Er ist der Meinung, dass es enorm wichtig ist, dass die Verwaltungsmitarbeiter untereinander persönlich kommunizieren und mit kurzen Wegen zueinander gehen können. Wird die Verwaltung in drei Standorten geführt, werden die Verwaltungsabläufe unnötig verkompliziert und ineffizienter. Eine Personaleinsparung erscheint

ebenfalls als nicht realistisch. Es wäre ein Novum, wenn weniger Personal notwendig wäre, wenn die Gemeinden fusioniert sind. Vergleichbare Gemeinden weisen rund 10 bis 12 Stellen mehr aus, als heute ausgewiesen werden, wenn sämtliche Stellen der drei Verwaltungen zusammengezählt werden. Die Ortsbürgergemeinde Berikon hat grosse finanzielle Mittel und Landreserven, welche sie in die Gemeinde Mutschellen einbringen würde. Es stellt sich wirklich die Frage, ob die Gemeinde Berikon dieses Risiko eingehen soll und alle Eigengüter in die fusionierte Gemeinde Mutschellen einbringen möchte in der Hoffnung, dass dann eine gute Gemeinde entstehen wird. Aus seiner Sicht geht das so nicht. Die Gemeinde Berikon ist mit 4600 Einwohnern stark genug um selbständig zu bleiben – auch für die Generation nach uns.

Gemeindeammann Stefan Bossard hält fest, dass die drei Gemeinden nur eine Macht in Aarau besitzen, wenn auch alle drei Gemeinderäte dieselbe Sprache sprechen.

Herr Groth Nick kann die vielen Bedenken gar nicht nachvollziehen. Er ist Stadtingenieur für den Tiefbau bei der Stadt Opfikon-Glattbrugg, einer Stadt mit 20'000 Einwohnern, und ist der Meinung, dass die Nähe zum Bürger überhaupt nicht verloren geht. Er erläutert diese Aussage anhand einiger Beispiele aus seinem Arbeitsalltag. Er war zudem vor 17 Jahren erster OK-Präsident des Mutschellensprints und erklärt, dass auch der Mutschellensprint anfänglich auf Widerstand gestossen ist. Heute ist es eine Erfolgsstory. Was anfänglich mit 200 Kindern gestartet wurde, hat nun einen Zulauf von 440 Kindern. Man muss Mut haben, den Schritt nach vorne zu machen und sich weiter zu entwickeln. Dazu gehört auch, dass man mit den anderen Gemeinden kommuniziert und nicht nur an das Eigene und an die Finanzen denkt. Er ist auf jeden Fall für dieses Projekt.

Frau Peterhans Liliana ist der Meinung, dass eine allfällige Fusion einen sehr hohen Qualitätsverlust für die Gemeinde Berikon zur Folge hätte. Als sie Mitglied der Primarschulpflege Berikon war, hatten sie untereinander ein sehr familiäres Verhältnis und haben so auch Entscheide nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen gefällt. Sie erläutert ein schlechtes Erlebnis an der Kreisschule Mutschellen im Zusammenhang mit ihrem 14-jährigen Sohn, wobei sie als Erziehungsberechtigte vor dem Fällen des Entscheides nicht involviert wurden. Dies hat ihr aufgezeigt, welche Anonymität an der Kreisschule herrscht. Sie hält zudem fest, dass sie in der Planungskommission der Bau- und Nutzungsordnung Einsitz hatte und in diesem Zusammenhang bei der Erarbeitung des Leitbildes aktiv mit dabei war. Die Bevölkerung wurde zum Leitbildprozess eingeladen. Eine Fusion war in diesem Zusammenhang aber nie ein Thema. Sie hat Mühe, dass sie über einen allfälligen Fusionsvertrag mit anderen Gemeinden diskutieren muss, wo doch das Leitbild mit der Vorstellung der Beriker Zukunft mit so viel Herzblut erarbeitet wurde. Sie hat ein Problem mit der ganzen Vorgehensweise im Zusammenhang mit dem Projekt Zukunft Mutschellen. Berikon verfügt über eine hohe Lebensqualität, welche unbedingt so beibehalten werden soll.

Herr Stoller Roland kam vor 30 Jahren auf den Mutschellen, welcher dannzumal eine eigene Poststelle und eine eigene Postleitzahl mit dem Namen Mutschellen hatte. Er weist darauf hin, dass die Gemeindeautonomie aus seiner Sicht nicht mehr so gross ist, sind doch die Regionalpolizei und das Betreibungsamt bereits in Bremgarten angesiedelt und viele Verbände und auch Vereine sind gemeindeübergreifend organisiert. Aus seiner Sicht wäre es wichtig, wenn diese Aufgaben wieder zurück in der Gemeinde wären. Eine Fusion ist ein Vorteil für die ganze Region, für die Zukunft und für die jüngere Generation. Er ist der Meinung, dass diesem Antrag unbedingt zugestimmt werden sollte.

Herr Biffiger Gregor zitiert ebenfalls die Studie der Uni St. Gallen, welche sich mit 142 Gemeindefusionen auseinandersetzt, welche in der Zeit zwischen 2001 und 2014 in der Schweiz stattgefunden haben. Aus dieser Studie geht klar hervor, dass Fusionen im Allgemeinen keine Spareffekte haben und keine signifikanten Effizienzgewinne. Fusionen machen nur dann Sinn, wenn der Wille zur politischen Eigenständigkeit fehlt, das heisst, wenn beispielsweise die politischen Ämter nicht mehr besetzt werden können. Es gibt viele Zusammenarbeiten in Bereichen, wo es auch Sinn macht, wie beispielsweise beim Betreibungsamt. Fusionen sollten wachsen und nicht ohne Not erzwungen werden. Er hält anhand der Feuerwehr Mutschellen fest, dass bis zum heutigen Tag – entgegen der Versprechungen die Kosten werden geringer ausfallen nach dem Zusammenschluss – die Kosten für die Feuerwehr Mutschellen stetig angestiegen sind. Seine Parole lautet: Zusammenarbeit ja – Fusion nein.

Gemeindeammann Stefan Bossard stellt fest, dass die Budgets der Feuerwehren Mutschellen und Rudolfstetten-Friedlisberg analog sind. Die Budgetzahlen der beiden Feuerwehren wurden in den Gemeinderäten verglichen und es wurde festgestellt, dass die Feuerwehr Mutschellen nicht viel teurer ist als die Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg.

Herr Biffiger Gregor weist darauf hin, dass er lediglich die Kosten der Feuerwehr Berikon, als sie noch eigenständig war, mit den Kosten der Feuerwehr Mutschellen verglichen hat. Die Zahlen der Feuerwehr Rudolfstetten-Friedlisberg hat er nie ins Feld geführt.

Frau Stalder Doris hält fest, dass Stefan Bossard bei allen Rednern, welche gegen die Fusion sind diese Aussagen kommentiert und bei den gutheissenden Argumenten diese nicht kommentiert. Sie bittet den Gemeindeammann dies zu unterlassen.

Gemeindeammann Stefan Bossard erklärt, dass die Mehrheit des Gemeinderates der Meinung ist, dass der vorliegende Antrag durchgesetzt und eine Fusion geprüft werden soll. Aus diesem Grund erlaubt er sich auch diese Haltung einzunehmen und diese zu vertreten. Er würde auf jeden Fall die Aussage der Befürworter kommentieren, falls Aussagen kommen würden, welche nicht korrekt sind.

Herr Oggenfuss Peter hält fest, dass nach der Fusion lediglich der Vertrag mit dem Gemeindeverband Burkertsmatt aufgelöst werden könnte; bei allen anderen Gemeindeverbänden sind noch andere Gemeinden beteiligt. Er weist auf die Folgekosten einer Fusion hin, bei welchen mit erheblichen Kosten zu rechnen ist. Zudem stellt er fest, dass gemäss Botschaftstext, erst bei Vorlage des Fusionsvertrages die Finanzplanung der allfällig fusionierten Gemeinde angegangen werden kann. Er erachtet diesen Zeitpunkt als sehr spät. Aus seiner Sicht gibt es kein Argument, welches für eine Fusion spricht, weshalb er diesen Antrag klar ablehnt.

Herr Stoller Roland weist darauf hin, dass beim Gemeindeverband Kreisschule Mutschellen nebst den drei Mutschellengemeinden lediglich noch Oberwil-Lieli ein Vertragspartner ist. Weitere Bereiche könnten in die fusionierte Gemeinde zurückgeholt werden, wie das Betreibungsamt. Er ist sich bewusst, dass diese Fusion sicherlich etwas kosten wird und die Ausgaben der Gemeinde mit oder ohne Fusion stetig steigen werden.

Gemeindeammann Stefan Bossard erklärt, dass die Diskussion in den Gemeindeverbänden, wie es beispielsweise mit dem Gemeindeverband Kreisschule Mutschellen oder mit dem Betreibungsamt weitergeht, erst nach diesem Entscheid geklärt werden. Die Kosten, welche damit verbunden sind

können im heutigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Gewisse Fragestellungen werden im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Fusionsvertrages geklärt, weitere Fragestellungen erst nach Annahme des Fusionsvertrages.

Herr Dürmüller Stefan ist der Meinung, dass menschliche Werte vordergründig sind und nicht die finanziellen. Er ist dafür, dass jeder auf sein Herz hören und für sich entscheiden sollte, ob er/sie diesen Weg gehen möchte oder nicht. Aus seiner Sicht sollte Berikon diesen Weg gehen und das Zusammenleben zum Kochen bringen.

Herr Steinemann Christoph ist vor 35 Jahren in die Kesslernmatt gezogen und erklärt, wie es zu diesem Zeitpunkt in diesem Gebiet ausgesehen hat. Früher waren die Gemeindegrenzen sehr gut ersichtlich und absolut klar. Heute sind die Gemeinden so zusammengewachsen, dass die Mehrheit nicht weiss, wo der Grenzverlauf der einzelnen Gemeinden auf dem Mutschellen durchführt. Das Zentrum der drei Mutschellengemeinden ist im Gebiet des Mutschellenknotens. Aus seiner Sicht sollte dem Antrag für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages klar zugestimmt werden, damit langfristig eine gute Perspektive für den Mutschellen vorhanden ist.

Herr Hüsser Viktor kennt Berikon und den Mutschellen sehr gut, da er hier aufgewachsen ist. Die Kinder von Berikon, Rudolfstetten und Widen gingen früher gemeinsam in Bremgarten zur Schule und hatten überhaupt keine Berührungsängste. Er hält fest, dass das Verhalten der Schulpflege der Kreisschule Mutschellen, welches Liliana Peterhans erwähnte, nichts mit der Fusion zu tun hat. Er hält fest, dass die Bau- und Nutzungsordnungen, welche ausgearbeitet wurden, bei einer Fusion sicher nicht sofort wieder angepasst werden. Ihm ist es egal, welcher Bauverwalter oder Steuerverwalter für ihn zuständig ist, solange er anständig behandelt wird und die Arbeit korrekt ausgeführt wird. Das Gleiche gilt für die Führung der Finanzverwaltung, welche dafür besorgt sein muss, dass die Buchhaltung korrekt geführt ist. Die Argumente der Vorredner betreffend Werke und Ortsbürgergut erachtet er ebenfalls als nicht relevant. Er vertritt die Meinung, dass die Ortsbürgergemeinden auf keinen Fall aufgelöst sondern vereint werden sollten. Auch er ist der Meinung, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, dieses Projekt voranzutreiben und gemeinsam anzupacken.

Herr Mühlebach Hans zitiert das Votum von Viktor Hüsser anlässlich der Gemeindeversammlung vom November 2016, mit welchem Viktor Hüsser klar aufgezeigt hat, in welchem Umfang der Steuerfuss in den nächsten Jahren mit all den Verbindlichkeiten steigen wird. Heute spielen die Finanzen plötzlich keine Rolle mehr. Auch das Argument von Gemeindeammann Stefan Bossard stellt er in Frage, das als Gemeinde Mutschellen ein besseres und stärkeres Auftreten beim Kanton sichergestellt ist. Hans Mühlebach führt das Doktorzentrum ins Feld, welches zwar eine gute Sache ist, wo aber die Dienstleistungen eher schlechter funktionieren als vor der Zusammenlegung. Wird der Schritt in eine Zukunft Mutschellen gewagt, muss auch ein gewisses Risikomanagement vorhanden sein.

Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt, einen Kredit von CHF 45'000 inkl. MwSt. (Anteil pro Gemeinde je CHF 15'000 inkl. MwSt.) für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrags für die Gemeinde Mutschellen zu genehmigen.

Beschluss

Der Kredit von CHF 45'000 inkl. MwSt. (Anteil pro Gemeinde je CHF 15'000 inkl. MwSt.) für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrags für die Gemeinde Mutschellen wird mit 139 Ja- zu 98 Nein-Stimmen gutgeheissen.

Traktandum 2

Verschiedenes und Umfrage

Aus dem Gemeinderat

- Gemeindeammann Stefan Bossard präsentiert den erfreulichen Steuerabschluss, welcher mit Mehreinnahmen von rund CHF 378'000 gegenüber dem Budgetbetrag 2016 abschliesst.

Aus der Versammlung

- Herr Hüsser Viktor stellt fest, dass das Parkregime in der Gemeinde Berikon geändert wurde. Er war anfänglich erfreut, dass es keine Laternenparkierer mehr gibt, dann hat er aber realisiert, dass es bei ihm im Unterzelg keine blaue Zone gibt. In den wenigsten Gebieten gibt es eine blaue Zone, wo man die Parkscheibe benutzen und das Fahrzeug 6 Stunden parkieren kann. Er erachtet die Vorgehensweise bei der Durchsetzung des Parkregimes als es sehr unglücklich, da viele Personen, auch Handwerker, von der Regionalpolizei gebüsst wurden. Er bittet den Gemeinderat, dass in Berikon auch neben den Parkplätzen parkiert werden darf, sofern diese Fahrzeuge den Durchgangsverkehr bzw. Ein- und Ausfahrten von Garagen und Nebenstrassen nicht behindern.

  Gemeindeammann Stefan Bossard entschuldigt sich für diese unangenehme Situation und hält fest, dass der Gemeinderat in guter Absicht die Tafeln montiert hat und die Regionalpolizei das Parkierungsreglement exakt umgesetzt hat. Der Gemeinderat hat den Unmut der Bevölkerung realisiert und diese Thematik besprochen. Nun wird abgeklärt, ob allenfalls weitere Parkfelder gekennzeichnet werden können, damit klar ist, wo man parkieren darf und wo nicht. Zudem wird das Reglement inhaltlich überprüft und allenfalls angepasst.

  Herr Hoppler Urs wohnt an der Schulstrasse und bittet den Gemeinderat, die Regionalpolizei zu stoppen, damit sie keine weiteren Bussen mehr verteilt.

  Gemeindeammann Stefan Bossard weist darauf hin, dass im Gemeinderat abgemacht wurde, dass die Regionalpolizei die Bussenverteilung so handhaben soll, wie bis anhin. Das heisst, wenn das Fahrzeug an einem ungefährlichen Ort parkiert wird, soll nicht gebüsst werden, wenn es aber an einem gefährlichen Ort steht oder Rettungsfahrzeuge, den öffentlichen Verkehr, Fussgängerstreifen, Ein- und Ausfahrten etc. behindert, wird auch weiterhin gebüsst.

- Herr Hochstrasser Thomas ist auch enttäuscht über die Vorgehensweise im Zusammenhang mit dem Parkregime. Er hat sich erkundigt und kam zum Schluss, dass es wichtig ist, dass bei den weissen Parkfeldern auf jeden Fall die Parkscheibe hinterlegt werden muss und somit eine Parkdauer von 6 Stunden toleriert wird.

- Herr Dürmüller Stefan ist Präsident des Turnvereins und erkundigt sich, wann mit der Rückmeldung an die Vereine betreffend Einsatz am Dorffest gerechnet werden darf.

Gemeinderat Otto Eggimann erklärt, dass sich das OK Dorffest am 20. Februar 2017 zu einer Sitzung treffen und diese Thematik besprechen wird. Anschliessend werden die Vereine entsprechend informiert und nochmals aufgefordert, definitiv mitzuteilen, in welchem Umfang sie sich am Dorffest beteiligen werden.

- Herr Huber Rolf erkundigt sich nach dem Sinn der kleinen Laternen entlang der Unterdorfstrasse. Er möchte wissen, ob diese provisorisch oder definitiv angebracht wurden.

  Gemeinderat Stephan Haag erläutert, dass diese Laternen lediglich provisorisch angebracht wurden und die definitiven Laternen grösser ausfallen werden.

Zum Schluss der Versammlung weist Gemeindeammann Stefan Bossard auf die nächsten Termine und Veranstaltungen der Gemeinde Berikon hin. Er bedankt sich herzlich bei der Projektleitung, allen Mitgliedern der Arbeitsgruppen „Zukunft Mutschellen", der Verwaltung und allen Mitarbeitern der Gemeinde, dem Hausdienst sowie bei den Anwesenden für die fairen Diskussionen und wünscht allen noch einen schönen Abend und eine gute Heimkehr.

GEMEINDERAT BERIKON

Stefan Bossard	Michelle Meier
Gemeindeammann	Gemeindeschreiberin

Genehmigungsvermerk

Dieses Protokoll wurde von der Einwohner-Finanzkommission geprüft und genehmigt.

8965 Berikon, ...

Cornel Egger, Präsident .....

Rolf Huber .....

Gregor Biffiger .....

Yvonne Jenni .....

Stefan Knaus .....